

07/2015

OPER UND BALLETT IN WIEN UND ALLER WELT

12.6. Haus Hofmannsthal: „RUFET DIE ARME DER GÖTTER HERBEL...“

Ja, das kann passieren! Wenn der Untertitel der Veranstaltung lautet: „**Lebensweisheit, Liebesleid und Liebesfreud, Großes und Kleines, Raritäten und Bekanntes aus deutscher und italienischer Dichtung**“ und die dazugehörigen Komponisten nicht nur Namen tragen wie Ludwig van Beethoven, Franz Schubert Giacomo Meyerbeer und Francesco Paolo Tosti, sondern auch Johann Friedrich Reichardt oder Carl Friedrich Zelter, da hat man schon mehrfach Gelegenheit, „göttliche“, ebenso wie teuflische Erfahrungen zu machen, wenn drei so quicklebendige Künstlerpersönlichkeiten am Werk sind und ein derart interessantes und kurzweiliges Programm zusammenstellen wie der Bariton **Andrea Martin**, der Pianist **Manfred Schiebel** und der Schauspieler **Roman Kollmer**.

Eine Besonderheit dieses vergnüglichen Abends war die Gruppierung der vorgetragenen Lieder nach bedeutenden Text-Autoren, die Metastasio, Petrarca, Goethe, Heine, Wilhelm Müller und D'Annunzio hießen. Um dem Sänger ein paar Atempausen zu ermöglichen, erquickte Roman Kollmer sich und uns Zuhörer, die auch zu Zuschauern wurden, mit hinreißenden Rezitationen, die auch ein Schauspiel für sich darstellten. Goethes Mephisto-Monolog, in welchem dieser seine Lebensprinzipien kundtut, waren von einer explosiven und geradezu virtuosen teuflischen Boshaftigkeit in Sprache, Mimik und Gestik, dass neben ihm kein Faust-Darsteller eine Erfolgchance gehabt hätte. Dass der Schauspieler, nicht in teuflischem Schwarz oder Rot, sondern in weißem Hemd und weißer Hose auftrat, tat dem keinen Abbruch.

Andrea Martin sang in deutscher wie in italienischer Sprache mit der gleichen verbalen Prägnanz und großer baritonaler Farbpalette. Ob gefühlvolle Liebeslieder („*L'amante impaziente*“, „*La partenza*“) von Beethoven oder dessen erheiternder „*Kuss*“ („*Ich war mit Chloe ganz allein*“) und Mephistos „*Floblied*“ – für Spannung und hohen Unterhaltungswert war immer gesorgt.

Goethes bevorzugter Komponist und Freund, C.F. Zelter, kam ebenso zu „Ton“ mit seiner „*Erkönig*“-Variante und der „*Rastlosen Liebe*“. Wer bisher keine Meyerbeer-Lieder kannte, lernte an diesem Abend ihrer 11 kennen, italienische Metastasio-Canzonette und recht gefällige deutsche Klassiker-Vertonungen, z. T. lyrisch ausladend („*Meeresstille*“/Heine), oder auch ausnehmend witzig wie der „*Scirocco*“ (M. Beer). Bekannte Tosti-Gesänge („*Visione*“, „*A Vuchiella*“) wurden ergänzt durch köstlich Heiteres („*Buon Capo d'anno*“) oder das kurze „*Vuol note o banconote?*“ (d'Annunzio). All das hätte nicht die erwünschte Wirkung gehabt, wenn am Piano nicht ein „Maler“ namens Manfred Schiebel gewaltet hätte, der seinem



Drei Komödianten: Andrea Martin (Mitte), Roman Kollmer (Rezitation) und Manfred Schiebel (Klavier)

Instrument ja nun wirklich alles Illustrative, was die Liedkomponisten bereit gestellt haben, nebst allem Virtuosen, in allen verfügbaren Tonfarben zu entlocken vermochte. Der „Flügelmann“ machte alle Späße der Rezitatoren mit und versorgte zudem unser Gemüt mit reichlicher Nahrung. Mille grazie!

Sieglinde Pfabigan